

Ideenskizze/Abstract zum Vortrag

Was müssen Menschen wissen, um sich in einer Welt der Umbrüche orientieren zu können?

„Es gehört zu den bedrohlichsten Symptomen unserer Gegenwart, dass man von einem *chronischen Gedächtnisverlust der Menschen* sprechen kann“ (Negt 2010, S. 232).

In seinem Buch „Der politische Mensch“ stellt der renommierte Sozialphilosoph Oskar Negt die Frage, was ein Mensch wissen muss, um sich in einer Welt der Umbrüche orientieren zu können. Grundlegende Voraussetzung dafür stellen sechs Schlüsselkompetenzen dar, die Negt in seinem Kompetenzmodell etabliert und die später noch erwähnt werden. Eine davon ist jedoch die Historische Kompetenz, mit welcher die Notwendigkeit der Erinnerungs- und Utopiefähigkeit im eingangs angeführten Zitat angesprochen wird. In Anlehnung an Oskar Negt (2010) wird im Beitrag daher die im Titel formulierte Frage aufgegriffen, danach gefragt, welche Bildungsideale und -zugänge dem Bildungssystem Orientierung bieten können und welche Alternativen und alternative Wege vorstellbar sind.

Nach einer allgemeinen Begriffsklärung von Bildung im Unterschied zu Information, Wissen, Kompetenz und Lernen (Gruber 2009) wird in einem historischen Exkurs, das Bildungsverständnis Humboldts (1964) und Klafkis (2007) aufgegriffen und damit eine grundlegende Basis geschaffen. Mit Humboldt wird im Beitrag ein Zugang zum klassischen Bildungsbegriff geschaffen, welcher Bildung als harmonische Entfaltung aller Kräfte im Menschen versteht (vgl. Kron/Jürgens/Standop 2013, S. 66). Einen anderen Zugang schaffen Kron, Jürgens und Standop, indem sich das Bildungsverständnis an Kompetenz und Qualifikation orientiert: „Unter Bildung (...) unterschiedliche gesellschaftlich anerkannte Qualifikationen verstanden [werden], die die Mitglieder einer Gesellschaft in verschiedenen Institutionen erwerben und durch die ihre Stellung in der Gesellschaft bestimmt wird“ (Kron/Jürgens/Standop 2013, S. 66). Klafki (2007) fasst die beiden Dimensionen Vermittlung von Wissen („materiale Bildung“) und die Entwicklung von Kompetenzen („formale Bildung“) in seinem Konzept „kategorialen Bildung“ zusammen. Welchen Beitrag die genannten Zugänge zum Bildungsverständnis und diesbezüglichen Fragen eröffnen, wird zu Beginn des Beitrags aufgegriffen.

Das Bildungssystem wird im geplanten Beitrag nicht auf den schulischen Kontext fragmentiert, sondern über die gesamte Lebensspanne, von der Wiege bis zur Bahre, also von elementaren Bildungseinrichtungen bis zur nachberuflichen Phase verstanden und diskutiert. Das Werk von Erich Ribolits (2009) „Bildung ohne Wert“ sowie das Werk „Bildung zur Brauchbarkeit?“ von Elke Gruber (1997) bilden dabei eine weitere Grundlage zum Diskurs. Mit ersterem Werk wird die Frage der Verwertbarkeit von Bildung sowie die Frage, was mit Bildung im Sinne der Herausbildung von Fähigkeiten zur (Selbst-)Reflexion und Selbstbefreiung geworden ist, zentral. Bezugnehmend auf das zweite Werk werden Thesen zum Verhältnis von Bildung und Brauchbarkeit aufgegriffen und nach der Aktualität dieser gefragt. Der Konflikt zwischen Bildung und Qualifikation, zwischen Vollkommenheit und Brauchbarkeit sind dabei zentral.

Ausgehend von einem humanistischen Bildungsverständnis werden abschließend Perspektiven und eine Alternative im Sinne Oskar Negts aufgezeigt. Das Kompetenzmodell, dementsprechende Voraussetzungen und das Bildungsverständnis des im Februar 2024 verstorbenen Soziologen und Sozialphilosophen, bieten dafür eine wesentliche Grundlage. Mit den sechs Kompetenzen (Identitätskompetenz, Gerechtigkeitskompetenz, Historische Kompetenz, Technische Kompetenz, Ökologische und Ökonomische Kompetenz) wird damit eine Grundlage für die Diskussion im Rahmen des Kongresses im **Track #5 „Bildungssystem umbauen“** geschaffen und Inhalte daraus mit den bereits angeführten verknüpft und hinterfragt.

Der Beitrag nimmt Bezug auf den Call for Papers „Alternativen“ im **Track #5: Bildungssystem umbauen (Forschungspapier)**.

Autorin: Dr.ⁱⁿ Carina Klement, Universitätsassistentin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Erwachsenen- und Weiterbildung, Universität Graz, Österreich

Literatur

Gruber, Elke (2021): Bildung – woher kommt sie, wo führt sie hin? Begriffsetymologie, Ursprünge und aktuelle Herausforderungen. In: Erwachsenenbildung, 67, S. 100-103. Online: <https://keb-deutschland.de/wp-content/uploads/2022/10/EB.2021.67.3.100.pdf> [2024-06-13].

Gruber, Elke (2009): Humboldt ist tot – es lebe Humboldt! Gedanken zu einer neuen (Allgemein-)Bildung. In: Erwachsenenbildung: Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis, 55/2, S. 75-79. Online: <https://doi.org/10.3278/EBZ0902W075> [2024-06-13].

Gruber, Elke (1997): Bildung zur Brauchbarkeit? Berufliche Bildung zwischen Anpassung und Emanzipation – eine sozialhistorische Studie. 2. Veränderte Auflage. München, Wien: Profil.

Humboldt, Wilhelm von (1964): Schriften zur Politik und zum Bildungswesen. Dinkelscherben: Deutscher Verlag der Wissenschaften.

Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim.

Kron, Friedrich W./Jürgens, Eiko/Standop, Jutta (2013): Grundwissen Pädagogik. München: Reinhardt.

Negt, Oskar (2010): Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform. Weinheim: Steidl.

Ribolits, Erich (2009): Bildung ohne Wert. Wider die Humankapitalisierung des Menschen. Wien: Löcker.